

Architektur- und Ingenieurzeichnungen der deutschen Renaissance

Ein neues Drittmittelprojekt und eine internationale Tagung

von **MARC ROHRMÜLLER**

DFG

Am 1. April 2009 fiel der Startschuss für das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft für 18 Monate geförderte Projekt „Architektur- und Ingenieurzeichnungen der deutschen Renaissance. Digitalisierung und wissenschaftliche Erschließung des Zeichnungsbestandes von 1500 – 1650“. Beantragt wurde es von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Durch die Zusammenarbeit der Partner ergeben sich Synergieeffekte bei Erschließungs- und

Forschungskompetenzen. Ziel ist, im Projektverlauf mindestens 2.000 Zeichnungen aus deutschen Sammlungen erstmals umfassend zu erschließen, zu digitalisieren und über ein Fachportal unter dem Dach der Bilddatenbank der „Deutschen Fotothek“ der SLUB online zur Verfügung zu stellen. Perspektivisch soll das Fachportal zu einem nationalen digitalen Archiv für Architektur- und Ingenieurzeichnungen ausgebaut werden: <http://architektur-und-ingenieur-zeichnung.de>.

Trotz ihres gattungsübergreifenden Potentials sind die Zeichnungen der Renaissance bislang relativ schlecht erforscht und in ihrer Gesamtheit für die Forschung nicht greifbar. Besonders deutlich wird dies im Vergleich zu den sogenannten gotischen Hüttenrissen oder den Schauzeichnungen der Barockzeit. Dies gilt natürlich nicht für einzelne herausragende Bestände: Fast jeder hat wohl einmal einen jener freihändigen Entwürfe gesehen, in denen Leonardo da Vinci sich über die Möglichkeiten des Bautyps des Zentralbaus klar zu werden versuchte oder seine Konstruktionszeichnungen zu verschiedenen Flugapparaten. Andere große Namen wie Michelangelo Buonarroti, Raffael, Albrecht Dürer oder Heinrich Schickhardt haben auch die Aufmerksamkeit auf die damit verbundenen architektonischen und ingenieurtechnischen Projekte und ihre zeichnerische Vor- und Nachbereitung gelenkt. Es gilt sich dabei zu vergegenwärtigen, dass viele der namhaften Architekten und Baumeister zugleich auch als Ingenieure tätig waren.

Architektur- und Ingenieurzeichnungen zählten in bundesdeutschen Archiven, Bibliotheken und Museen, von Ausnahmen abgesehen, über einen

Der Ingenieur, Kupferstich aus Weigels Abbildung der Gemeinnützlichen Haupt-Stände, Regensburg 1698.

gegenüberliegende Seite:

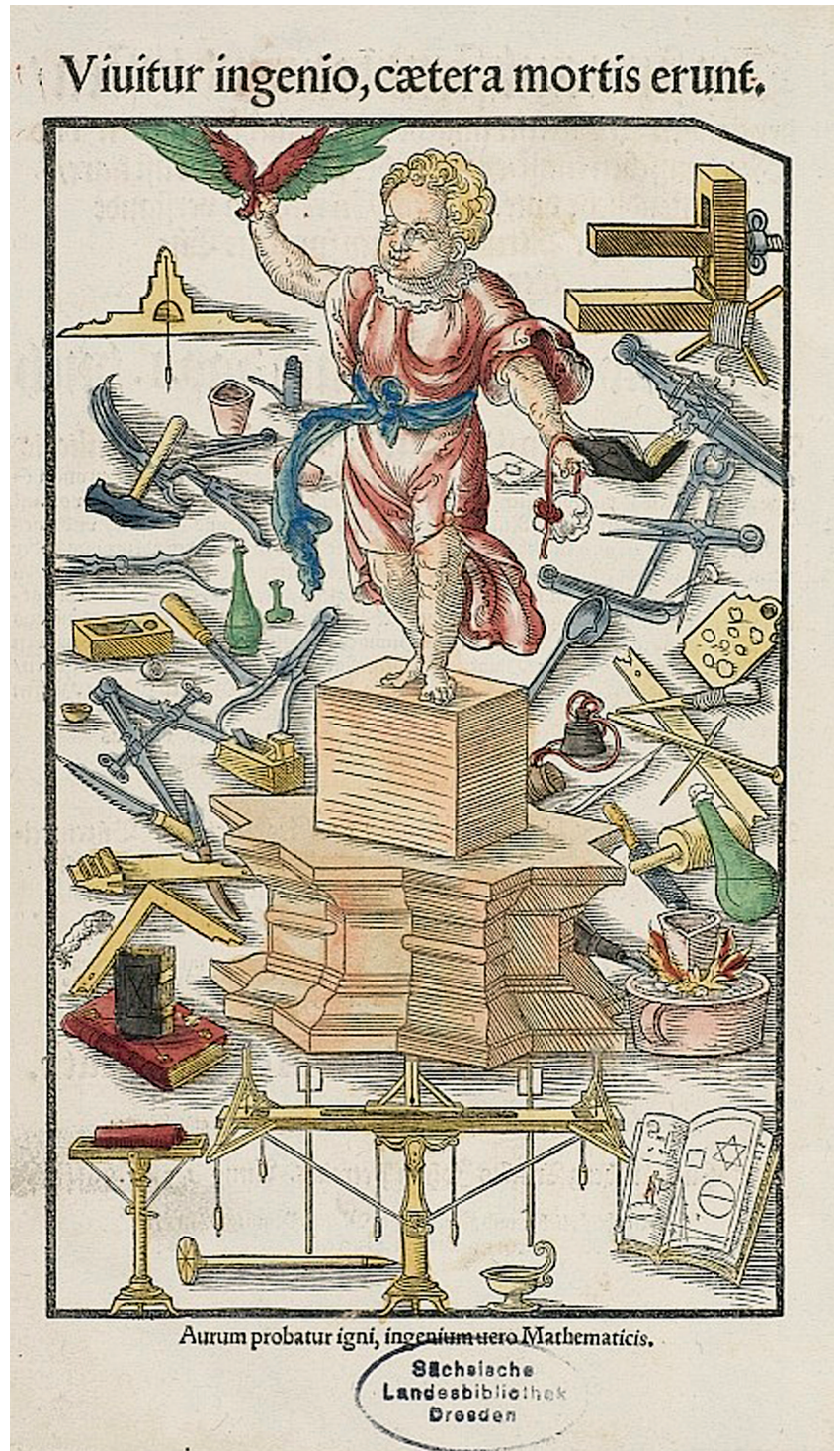
Vivitur ingenio, cætera mortis erunt, kolorierter Kupferstich, aus: Walther Hermann Ryff: Der furnembsten, notwendigsten, der gantzen Architectur angehörigen Mathematischen und Mechanischen kuenst eygentlicher bericht und vast klare, verständliche unterrichtung, Nürnberg 1547.



langen Zeitraum zu den „unsichtbaren Sammlungen“. Dass heißt, in vielen Fällen waren und sind auch heute noch die häufig heterogenen Bestände nicht separat verzeichnet, geschweige denn nach wissenschaftlichen Standards erschlossen. Hinzu kommt, dass nur in seltenen Fällen objektbezogene Komplexe oder Nachlässe von Baumeistern und Ingenieuren an einem Ort überliefert sind, vielfach sind die Zeichnungen über mehrere Sammlungen verteilt. Erst in den letzten Jahren widmen sich vermehrt Institutionen und Forschung der Hebung dieser Schätze. Ein Beispiel ist das eng mit dem hier vorgestellten Vorhaben zusammenarbeitende, laufende DFG-Projekt zur Bearbeitung der architektonischen Handzeichnungen des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel in der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek Kassel für einen Online-Bestandskatalog. Außerdem erwähnt sei das vor kurzem abgeschlossene Projekt zur Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Bestände des Architekturmuseums (vormals Plansammlung) der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin – „Digiplan“. Um diese wichtige Gattung von Primärquellen für aktuelle Forschungsfelder wie die frühneuzeitliche Technikgeschichte, die Geschichte der deutschen Renaissancearchitektur im europäischen Kontext, die Wissensgeschichte („epistemic history of architecture“) und die Produktionsgeschichte der Architektur fruchtbar zu machen, werden die heute verstreuten Objektkomplexe virtuell zusammengeführt, benutzerfreundlich präsentiert und den Bedürfnissen der Forschung entsprechend bilingual erschlossen.

Es ist erfreulich, dass die Anfragen bei den bestandshaltenden Institutionen auf reges Interesse stoßen. Sie wissen die Möglichkeit zu schätzen, dass durch die beiden Wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projekts ihre Bestände vor Ort erschlossen und später in einem ortsübergreifenden Fachportal präsentiert werden.

Zur weiteren Beförderung des Projekts im europäischen Kontext und zur Vernetzung der Forschungsinteressen wird im zur Thematik vom 25. – 26. September 2009 in Dresden auch ein Kolloquium veranstaltet werden. Mit dem Titel: „Augenmaß und Zirkelschlag. Europäische Architekturzeichnungen seit 1500“ erkundet die Tagung im europäischen Rahmen exemplarisch sowohl die Zeichnung als Medium eigener Entwicklung und darstellerischer Logik als auch den konkreten historischen Zusammenhang von Architektur- und Ingenieurzeichnungen und der jeweiligen Praxis ihrer Zieldisziplinen. Außerdem widmet sie sich dem Kontext der Überlieferung derartiger Bestände und fragt nach den Strategien der Erschließung und Visualisierung im digitalen Zeitalter. Im Vordergrund des internationalen Kolloquiums steht der Austausch über weitere aktuelle Projekte auf europäischer Ebene und die Diskussion über Vorgehensweisen und Methoden in Forschung und Erschließung der Quellen. Angestrebt wird ein intensiver Diskurs über die Möglich-



keiten der Ausweitung des traditionellen Kanons an relevanten Zeichnungsgattungen/-typen, den Stand aktueller bild- und medienwissenschaftlicher Ansätze, innovative Ansätze auf technologischer Ebene bezüglich der Digitalisierung und Erschließung von Zeichnungen sowie Fragestellungen hinsichtlich der Bedeutung der Quellengattung für die Klärung von Prozessen des Planens, Entwerfens und Bauens. Weitere Informationen zur Tagung finden Sie unter <http://technikgeschichte.slub-dresden.de/tagungen/>. Die SLUB Dresden lädt herzlich ein.



MARC
ROHRMÜLLER